



Ein Engel auf zwei Rädern

Sascha Plewka aus Meerbusch verlor durch Corona seinen Job in der Reisebranche. Die Situation seiner Eltern brachte ihn auf eine Idee: Der 48-Jährige gründete das Unternehmen „Angel Bikes“ und liefert nun Waren mit dem Fahrrad aus

Sascha Plewka hat den Einkaufs- und Lieferservice „Angel-Bikes“ gegründet.

Von Denis de Haas (Text)
und Olaf Fuhrmann (Fotos)

Meerbusch. Freitagvormittag im Meerbuscher Stadtteil Büberich: Am Horizont taucht Rennradfahrer Sascha Plewka auf. Er zieht einen kleinen Anhänger hinter sich her. Auf seinem Trikot prangt der Schriftzug „Angel Bikes“. Der Engel auf zwei Rädern stoppt vor einem Bio-Supermarkt. Mitarbeiterin Hannah Esselun hat ihn schon erblickt. Sie übergibt Plewka ein Paket mit Porree, Tomaten, Fruchtsaft und vielen weiteren Produkten. Der 48-Jährige verstaut die Ware in seinem Anhänger. Dann gibt er im Supermarkt noch Pfandflaschen ab und bezahlt den Einkauf.

„Alles begann damit, dass mir vor einem Jahr der Job wegbrach.“

Sascha Plewka, Gründer „Angel Bikes“

Die gesunde, umweltfreundliche Variante

Bevor Plewka wieder losdüst, nimmt er sich kurz Zeit, um die Geschichte von „Angel Bikes“ zu erzählen. „Alles begann damit, dass mir vor einem Jahr der Job wegbrach“, sagt Plewka. Er wollte zum 15. März als Datenschutzbeauftragter bei einem Reiseunternehmen anfangen. Doch dazu kam es nicht. „Die haben wegen Corona alles runtergefahren“, erzählt Plewka. Seinen alten Job hatte er bereits gekündigt. Plewka stand auf einmal ohne Arbeit da.

Der Lockdown kam. Plewka dachte viel nach – auch über die Situation seiner eigenen Eltern. „Die beiden gehören zur Risikogruppe und konnten nicht so einfach mal in den Supermarkt“, sagt der gebürtige Münsteraner. Auch in Meerbusch hörte er von Menschen, die sich nicht mehr vor die Tür trauten. Also beschloss Plewka, selbst einen Lieferdienst zu gründen. Er ließ sich die Bestellungen schicken, klapperte am nächsten Tag Supermärkte, Bäcker und Drogerien ab, lud die Waren auf sein Fahrrad und



fuhr dann geschwind zu den Kunden.

Mit dem Auto seine Runde zu drehen, war für ihn aber keine Option. „Ich bin früher als Amateursportler viele Radrennen gefahren“, erzählt Plewka. Deshalb entschied er sich für die gesunde und umweltfreundliche Variante. Kleinere Bestellungen liefert Plewka mit dem Rennrad samt Anhänger aus. Für den Großeinkauf steigt er aufs Lastenrad.

„Am Anfang war ich zwei, drei Stunden am Tag unterwegs“, sagt Plewka. Doch die Nachfrage stieg. Plewka erhielt einen Gründerzuschuss, fand Sponsoren und meldete zum 1. Juni sein Gewerbe an. Sechs Euro und mehr berechnete er pro Tour – je nach Aufwand und Strecke. Das Geschäft lief gut. Auch als Deutschland lockerte, behielt der Meerbuscher Fahrrad-Engel einen Großteil seines Kundenstamms.

MEIN ERSTER JOB

Sascha Plewka (48): „Mein Vater hatte eine Baufirma. Als ich 16 Jahre alt war, habe ich dort mit angepackt. **Doppelböden verlegen und verschrauben** – das war meine Aufgabe. Da wusste man am Abend, was man getan hatte. Ich meine, dass mein Vater mir damals **15 D-Mark pro Stunde** gezahlt hat. Seinerzeit hatte ich mit dem Radsport begonnen. Deshalb wird mein erstes selbstverdientes Geld wohl für **Fahrradklamotten** draufgegangen sein.“

Irgendwann einmal Urlaub machen

Er erweiterte im Laufe der Zeit sein Angebot. Plewka übernahm nun auch Botengänge zur Post, zur Apotheke oder zum Amt. Zudem begleitete er älteren Menschen in die Arztpraxis – dann natürlich ohne Fahrrad. „Ich kann solche Dienstleistungen auch mit den Krankenkassen abrechnen“, erklärt Plewka.

Lange war er als Ein-Mann-Unternehmen unterwegs. Mittlerweile unterstützt ihn eine Mini-Jobberin. „Irgendwann möchte ich auch mal ein paar Tage Urlaub machen“, begründet Plewka diesen Schritt. „Und natürlich könnte ich immer mal krank werden.“ Bis dato fiel er noch nicht aus.

Plewka fährt auch bei Sturm und Dauerregen. Als im vergangenen Februar die Straßen und Wege eingeschneit waren, ließ er sich von einem Fahrradhändler Spikes auf die Reifen montieren. „Die Leute haben mich für bekloppt erklärt“, sagt Plewka. „Aber das hat mich nicht gestört.“

Er hat seinen Traumberuf gefunden. Nach 12.000 Kilometern als Bote ist noch lange nicht Schluss. „Ich bekomme viel positive Rückmeldungen von meinen Kunden“, sagt Plewka. „Das ist sehr viel wert.“ Er muss dabei zum Beispiel an die ältere



Der Rad-Engel bringt nicht nur Gemüse...

... er übernimmt auch Botengänge zur Post, zur Apotheke oder zum Amt. Zudem begleitete er älteren Menschen in die Arztpraxis.



Frau denken, mit der er bei einer Auslieferung ins Gespräch kam. „Sie hat mir vorgeschwärmt, wie schön es immer war, in der Stadt ein Walnussbrot zu kaufen“, erzählt Plewka. Nach dem Tod ihres Mannes hatte sie den Bäcker aber nicht mehr aufgesucht. Jetzt wollte sie mal wieder ihr geliebtes Walnussbrot genießen. Plewka brachte es bei einer Einkaufstour mit. „Die Kundin war hin und weg“, sagt der Gründer von „Angel Bikes“.

Schön, dass es Sie gibt“

Er hat nun genug erzählt. Plewka will sich wieder auf den Weg machen, um bei „Dino Cappuccino“ noch Kaffee in seinen Anhänger zu laden. Als er auf den Sattel steigt, spricht ihn eine Frau an. „Sie sind das also, der immer mit dem Fahrrad zu den älteren Leuten fährt“, sagt sie. Dann hält sie einen Moment inne und ergänzt: „Schön, dass es Sie gibt.“



Für viele Menschen ist der 48-Jährige einfach ein Engel auf Rädern.



Sascha Plewka ist für immer mehr Kunden unterwegs.

Mehr Infos gibt's auf der Facebookseite @angelbikesmeerbusch